

Freiwillige Arbeit ist Gold wert

Im Rheintal werden jährlich Tausende Stunden Freiwilligenarbeit geleistet – in Organisationen, Vereinen oder privat. Mit der Verleihung des Prix Benevol wird dieses Engagement in diesem Jahr wieder gewürdigt. Ein Interview mit vier Personen, die dabei sein werden.

Cécile Alge

Harald Herrsche, der Verein Rheintaler Ortsgemeinden beteiligt sich mit 18 000 Franken am Prix-Benevol-Budget (32 000 Franken). Weshalb diese grosszügige Geste?

Harald Herrsche: Weil es eine wirklich gute Sache ist, die Unterstützung verdient. Die Rheintaler Ortsgemeinden haben schon letztes Mal (2014) einen Beitrag geleistet. Nun sind wir vom Verein St. Galler Rheintal wieder angefragt worden und haben auch diesmal spontan zugesagt.

Was bedeutet Freiwilligenarbeit für die Ortsgemeinden?

Harald Herrsche: Sehr viel! Die Ortsgemeinden haben kein Steuersubstrat und müssen daher ihre Einnahmen aus anderen Quellen wie Erträgen aus Liegenschaften, Pachtboden, Baurechten, Rebbergen usw. erzielen. Daher hat Freiwilligenarbeit bei uns einen hohen Stellenwert, seien es Leistungen der Ortsbürgerinnen und Ortsbürger am sogenannten «Gmoawäarch» oder der vielen Funktionäre, die Arbeit ohne Lohn oder zu einem symbolischen Beitrag verrichten.

Was bedeutet Freiwilligenarbeit für Sie?

Harald Herrsche: Für mich gilt das natürlich auch. Ich habe verschiedene Ämter inne – da wird nicht jeder Handgriff verrechnet. Freiwilligenarbeit bedeutet für mich auch Freude an der Arbeit für die und in den Ortsgemeinden, sodass ich nicht für jede Tätigkeit entlohnt werden muss.

Gaby Hartert, Sie sind Jurymitglied beim Prix Benevol. Wie sind Sie zu diesem Engagement gekommen?

Gaby Hartert: Seit es den Prix Benevol gibt, verrete ich als Gemeinderätin die Gemeinde Reb-



Sprechen aus Erfahrung (von links): Severin Aeberhard, Leiter bei der Jungwacht Diepoldsau-Schmitter, Claudia Aeberhard-Künzler, Mutter von Severin, Harald Herrsche, Präsident der Rheintaler Ortsgemeinden, Montlingen, und Gaby Hartert, Jury-Mitglied des Prix Benevol, Rebstein. Bilder: Cécile Alge

stein in diesem Gremium. Jeder Gemeindevertreter ist zugleich Jurymitglied. Auch mir ist Freiwilligenarbeit sehr wichtig – sie ist Gold wert! Denn viele Freizeitangebote in der Gemeinde werden durch Freiwilligenarbeit (Vereinsarbeit) gewährleistet, und diese trägt viel zu einer intakten Dorfgemeinschaft bei.

Sie haben keine leichte Aufgabe, denn eigentlich hätten ja alle einen Sieg verdient. Wie wählen Sie aus?

Gaby Hartert: In Dreiergruppen (Vertreter aus drei Gemeinden) werden die einzelnen eingegangenen Bewerbungen aus diesen Gemeinden mit einem Bewertungsbogen von jedem Gruppenmitglied ausgewertet. Gibt es Abweichungen, besprechen wir uns, und dann wird gemeinsam nochmals nach den vorgegebenen Bewertungskriterien eingestuft.

Was überzeugt Sie am meisten?

Gaby Hartert: Mich überzeugen Vereine/Gruppen, die neben ihrer eigentlichen Vereinstätigkeit zusätzliche Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen, Jugendarbeit betreiben und ihren Leitern/Vorständen Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten.

Claudia Aeberhard-Künzler, Sie meldeten als Mutter eines Jungwacht-Leiters vor drei Jahren die Jungwacht Diepoldsau-Schmitter für die Teilnahme am Prix Benevol an. Warum?

Claudia Aeberhard-Künzler: Weil sich die Jugendlichen in ihrer kostbaren Freizeit mit den Kindern beschäftigen. Sie leiten Lager, sammeln Papier und tun vieles, um die Lagerkasse zu füllen. Ausserdem hätten sich die Jungwächter wohl nicht selbst gemeldet – sie kannten den Prix Benevol damals noch zu wenig.

Und dann hat es prompt geklappt. Die Jungwacht Diepoldsau-Schmitter hat einen der Preise gewonnen. Severin Aeberhard, Sie sind Jungwachtleiter, was hat der Sieg ausgelöst?

Severin Aeberhard: Wir vom Leiterteam freuten uns natürlich riesig. Es ist eine schöne Bestätigung für unsere Jungwachtstätigkeit. Das Preisgeld haben wir ins Sommerlager investiert, da gab es einmal einen besonders guten Zmittag.

Wirkt der Prix-Benevol-Sieg bis heute nach?

Severin Aeberhard: Die Urkunde hängt heute noch im Leiterraum, und auch die Erinnerung und die Freude an der Würdigung sind noch präsent.

Claudia Aeberhard-Künzler: Ich denke, dass er für die Jungwacht Diepoldsau-Schmitter immer noch ein Ansporn ist und den Leitern guttut.

Noch eine Frage zum Schluss – und zwar für alle, die gleiche: Sind Sie selbst ehrenamtlich tätig?

Harald Herrsche: Wie bereits erwähnt, arbeite ich in oder für Ortsgemeinden. Auch bin ich in der Gruppierung Museum Montlingen, die sich das Ziel gesetzt hat, das althehrwürdige Heimatmuseum in Montlingen zu behalten, es wieder zu beleben sowie zugänglicher und interessanter zu machen. Im Weiteren wirke ich ehrenamtlich in einer regionalen Organisation mit, die das einfache Ziel verfolgt, den Menschen Gutes zu tun.

Gaby Hartert: Seit meinem 20. Lebensjahr bin ich immer irgendwo ehrenamtlich tätig, denn für mich gilt der Leitspruch: Eine Gemeinschaft lebt davon, dass es Leute gibt, die

mehr tun als sie müssen. Ich war viele Jahre lang Jugileiterin und Aktuarin des Turnvereins Marbach sowie Mitglied im Samariterverein Rebstein, wo ich früher Aktuarin und nun seit 2010 Help-Teamleiterin bin. Ich war auch in verschiedenen Funktionen für den Samariterverband SG/FL tätig und im Vorstand des Frauenvereines Rebstein. Bis

Prix Benevol: Jetzt anmelden

Vereine und Organisationen tragen viel zur Lebensqualität der Gemeinden bei. Als Wertschätzung und Dankeschön für die unzähligen Stunden freiwilligen Engagements verleiht die Region St. Galler Rheintal je Gemeinde (von Rüthi bis St. Margrethen) 2017 den Prix Benevol.

Dies in Zusammenarbeit mit Benevol St. Gallen, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit. Freiwillige, die unentgeltlich bis zu maximal sechs Stunden pro Woche tätig sind, können sich bis 30. Juni für den Prix Benevol bewerben. Die Preisverleihung wird regional durchgeführt. Alle Bewerber sind zu diesem Anlass eingeladen. Jede Gemeinde kürt ihren Preis-

heute bin ich zudem Lektorin in der katholischen Kirche.

Claudia Aeberhard-Künzler: Ja, ich leitete 16 Insieme-Kindererlebnislager für Kinder mit geistiger Behinderung auf dem Grabserberg. Neu habe ich diese Lagerleitung aufgeteilt, da mir die alleinige Verantwortung und der Arbeitsaufwand zu gross wurden. Ausserdem arbeite ich noch bis zur Hauptversammlung im Vorstand von Insieme Rheintal mit. Ich war auch Pfadileiterin und habe mitgeholfen, Übungen und Lager vorzubereiten.

Severin Aeberhard: Ich werde wohl noch drei, vier Jahre Jungwachtleiter bleiben. Als Bub waren mir die Leiter grosse Vorbilder. Heute bin ich selbst Leiter in einem coolen Team. Es macht wirklich Spass, und ich geniesse diese Aufgabe sehr. Für mich ist die Jungwacht ein gutes Hobby, bei dem man manchmal auch ein bisschen ein Kindskopf sein darf. «Füürla, dräckla, im Kieswerk bada» – herrlich!

träger, das heisst es gibt zwölf Erstplatzierte, zwölf Zweitplatzierte und einen Drittplatzierten (in der Stadt Altstätten mit über 10 000 Einwohnern). Es gibt keinen regionalen Gewinner, sondern jeder Gewinner pro Gemeinde nimmt an der kantonalen Ausscheidung im Jahr 2018 teil.

Bewerbungen können jetzt ausgefüllt und bis 30. Juni an info@rheintal.com oder per Post an Verein St. Galler Rheintal, Corinna Rohner, ri.nova Impulszentrum, Alte Landstrasse 106, 9445 Rebstein, gesendet werden. Die Preisverleihung ist am Freitag, 20. Oktober, der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben. Mehr Infos unter www.rheintal.com.